

Fachkommunikation findet heute an vielen Orten statt

Fachkommunikation lebt vom Austausch. Lange fand er vor allem in Fachzeitschriften, auf Tagungen, Konferenzen und Weiterbildungen statt. Mit dem Internet verlagerte er sich zunehmend in die digitale Welt. Mailinglisten entwickelten sich über viele Jahre zu einem wichtigen Austauschmedium der bibliothekarischen Fachcommunity. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen an Datenschutz und Moderation. Als die Datenschutz-Grundverordnung in Kraft trat, konnte (und wollte) niemand mehr die Verantwortung für mögliche Verstöße übernehmen. Eine neue Lösung musste her.

Mit der Open-Source-Software Discourse entstand schließlich Bibcourse auf bibcourse.eu. Die Plattform senkt die Hürden für den fachlichen Austausch: Sie funktioniert direkt im Browser, ohne zusätzliche Software und sogar ohne Anmeldung für alle, die Beiträge nur lesen möchten. Wie sich Bibcourse entwickelt hat und welche Rolle die Plattform heute für den bibliothekarischen Austausch spielt, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Auch BuB hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Das gedruckte Heft bleibt das Herzstück. Gleichzeitig setzen sich viele Themen über andere Kanäle fort. Auf der Webseite erscheinen mehrmals pro Woche aktuelle Meldungen aus dem Bibliothekswesen. Hinzu kommen Fachbeiträge, die ausschließlich online veröffentlicht werden.

Wer den BuB-Social-Media-Kanälen auf Instagram (@bub_magazin), LinkedIn (BuB – Forum Bibliothek und Information) oder Mastodon (@bub_magazin) folgt, erhält Hinweise auf neue Beiträge und kann sich an den Diskussionen beteiligen.

Die BuB-App ergänzt viele Beiträge um weiterführende Links, zusätzliche Bilder und die Kontaktdaten der Autorinnen und Autoren.

Gedrucktes Heft, Webseite, App und Social Media verfolgen dabei dasselbe Ziel: bibliothekarische Themen aufzugreifen, Wissen zugänglich zu machen und den fachlichen Austausch über die letzte gedruckte Seite hinaus fortzuführen.

Ich freue mich, wenn Sie diesen Austausch verfolgen und mitgestalten.

Helen Schenkl, Online-Redakteurin





SCHWERPUNKT

PARLAMENTS- UND BEHÖRDEN- BIBLIOTHEKEN

Der Schwerpunkt dieser BuB-Ausgabe widmet sich einem Bibliothekstyp, der sonst weniger im Mittelpunkt steht, den Parlaments- und Behördenbibliotheken. Ihre Besonderheit: Angebote, Workflows, Räumlichkeiten und ihre Nutzung, vor allem aber das Selbstverständnis sind untrennbar mit ihren Institutionen verbunden. Trotz dieser Gemeinsamkeit weisen die einzelnen Einrichtungen große Unterschiede auf, wie die Beiträge ab Seite 208 zeigen.

Foto: Klaus Pichler

Foto Titelseite:

nickjane - stock.adobe.com – Die Library of Congress in Washington/USA

Fotos Inhaltsverzeichnis:

DBT/Lichtblick/Achim Melde, Klaus Pichler, ZLB/Olav Janson/Moritz Haase, Vohnhof, mast3r - stock.adobe.com

FOYER

AUF DEN GRÜNEN PUNKT GEBRACHT

- 196 Klimawaage, Zukunftsbilder und Resilienz**
Grüne Inspirationen von der BiblioCon 2026
(Andrea Kaufmann, Janet Wagner)

NACHHALTIGKEIT

- 198 BiblioGreen – Residenz für nachhaltige Bibliotheken**
Ein europäisches Modell für ökologische Transformation und bibliothekarische Innovation
(Nikoletta Stathopoulou)
- 200 Klimawaage 2.0: Nachhaltigkeit zum Anfassen**
Interaktives Mitmach-Tool zeigt, wie Alltagsentscheidungen Umwelt, Ressourcen und gesellschaftliches Engagement beeinflussen

FAHRBIBLIOTHEK

- 201 Vom Bücherbus zum flexiblen Kultur- und Veranstaltungsort**
Innovatives Fahrbibliotheks-fahrzeug im Kreis Stormarn

50 JAHRE LEKTORATSKOOPERATION

- 202 Die Leko informiert gut, aktuell und in übersichtlicher Weise**
Rezensentinnen und Rezensenten im Porträt: Freya Rickert kann sich eine Bibliotheksarbeit ohne Lektoratskooperation nicht vorstellen

203 NACHRICHTEN

206 MARKT

LESESAAL

SCHWERPUNKT: PARLAMENTS- UND BEHÖRDENBIBLIOTHEKEN

- 208 Interne und externe Information**
Zur Selbstbeschreibung von Parlaments- und Behördenbibliotheken in Deutschland
(Olaf Eigenbrodt)



- 212 Eine weltweit verstreute Leserschaft**
Die Bibliothek des Auswärtigen Amts
(Karen Schmohl)

- 216 Amtsbibliothek für alle**
Die Wienbibliothek im Rathaus zwischen Verwaltungsauftrag und stadtgeschichtlicher Forschung
(Franz J. Gangelmayer)



- 220 90 Jahre Geschichte**
Die Bibliothek des Bundesministeriums der Finanzen
(Sina Kesselhut)

- 223 Arbeiten im Rhythmus von Plenarsitzungen**
Die Parlamentsbibliothek des Landtags von Baden-Württemberg (Heike Heinisch)

- 224 Die APBB – das Netzwerk der Parlaments- und Behördenbibliotheken**
Rund 500 Parlaments- und Behördenbibliotheken gibt es in Deutschland (Heike Welfonder)

- 223 Zwei Thüringer Behördenbibliotheken stellen sich vor**
Die Bibliothek des TLLLR und die Bibliothek des ThLa (Ariane Streicher)

BILDUNG

- 230 Ein Ort für Begegnung, Bildung und Zusammenhalt**
Wie Erasmus+ die Arbeit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin bereichert (Manfred Kasper)



ORGANISATION

- 234 Umarmung vor Beteiligung**
Warum die interne »Umarmungsstrategie« in Hannover zur Voraussetzung guter externer Partizipation wurde (Tom Becker, Ilka Harnach, Claudia Müller, Diane Schadow, Sina Schulz, Rebecca Ticmeanu)

TEACHING LIBRARY

- 237 Teaching Library als Bildungskonzept**
Problembasierte und -orientierte Bibliotheksdidaktik, Demokratiebildung und BNE (Lilia Uslowa)

STRATEGIE

- 240 FuturesXChange**
Studierende entwickeln Zukunftsszenarien für Bibliotheken (Tobias Seidl, Cornelia Vohnhof)



EHRENAMT

- 244 Ehrenamt in Öffentlichen Bibliotheken heute**
Ergebnisse einer aktuellen Umfrage (Lena Schnurbusch)

KOMMUNIKATION

- 248 Die Fortentwicklung der Fachkommunikation**
Die Plattform Bibcourse im ersten Jahr (Vittoria Ollig, Jürgen Plieninger)

MAGAZIN

FACHLITERATUR

- 252 Umbruch bei den Behördenbibliotheken**
Über die Neujustierung von Dienstleistungen (Jürgen Plieninger)

AUS DEM BERUFSVERBAND

TERMINE

- 253 Save the date: Tag der Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (T3B)**

LANDESGRUPPEN

- 254 Make it happen: Veranstaltungen in Bibliotheken**
3. Thüringer FaMI-Tag in der Ernst-Abbe-Bücherei in Jena

- 255 WAHLEN**

- 193 EDITORIAL**

- 256 SUMMARY**

IMPRESSUM



WWW...

Mehr Nachrichten und Fortbildungen auf der BuB-Webseite unter www.b-u-b.de

Klimawaage, Zukunftsbilder und Resilienz

Grüne Inspirationen von der BiblioCon 2026

Die diesjährige BiblioCon in Berlin zeigte in zahlreichen Veranstaltungen, wie Bibliotheken ihre Rolle als Akteurinnen für Nachhaltigkeit, Klima- und Ressourcenschutz weiter ausbauen. Mit dem Nachhaltigkeitsblick möchten wir mit Ihnen noch einmal über die BiblioCon schlendern und einige Projekte und Ideen hervorheben, die zum Nachlesen, Aufgreifen und Weiterdenken einladen.¹

Ein Publikumsmagnet war das Hands-on-Lab »Schätzen, wiegen, handeln – die Klimawaage unterstützt Bibliotheken in einer wirksamen Klimakommunikation«. Organisiert vom Netzwerk Grüne Bibliothek (Janet Wagner) und der Stadtbücherei Lauenburg/Elbe (Uta Silderhuis) setzte das Format auf praktische Erfahrungen. Die Klimawaage macht CO₂-Emissionen durch unterschiedlich gewichtete Dosen unmittelbar erfahrbar. Die Teilnehmenden gestalteten die Dosen mit Alltagsthemen, diskutierten deren Klimawirkungen und testeten ein ergänzendes Kartenspiel. Die Materialien stellte das Kompetenzzentrum Nachhaltiger Konsum des



Unter dem Motto »Nachhaltig?! Sind wa! Kiekste, Staunste, Machste!« präsentierten unterschiedliche Einrichtungen vielfältige Ansätze für Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz in Bibliotheken. Foto: Dirk Michael Deckbar

Umweltbundesamtes bereit. Die Resonanz war durchweg positiv: Die Klimawaage bietet Bibliotheken einen niedrigschwelligen Zugang, um mit Nutzenden und Mitarbeitenden über nachhaltiges Handeln ins Gespräch zu kommen. Das Netzwerk Grüne Bibliothek (NGB) verleiht die Klimawaage gern an interessierte Bibliotheken.²

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit. Das NGB verwandelte gemeinsam mit Mitgliedern und Partnern den »Stand der Berliner Bibliotheken« in einen Ort für Austausch, Information und Mitmachen. Unter dem Motto »Nachhaltig?! Sind wa! Kiekste, Staunste, Machste!« präsentierten Berliner Bibliotheken, BiblioSuisse, die Österreichische Kommission für Nachhaltigkeit (VÖB), ENSULIB der IFLA sowie Studierende und Absolventinnen und Absolventen verschiedener Hochschulen vielfältige Ansätze für Umwelt-, Klima- und Ressourcenschutz in Bibliotheken.

Gezeigt wurden Bildungsangebote wie SDG-Glücksrad, Digital-Clean-up-Challenge oder Upcycling-Ideen ebenso wie Best-Practice-Beispiele zu Kooperationen, Begrünungsmaßnahmen und nachhaltiger Raumgestaltung. Studierende stellten Abschlussarbeiten



»Wie sieht Ihre grüne Bibliothek der Zukunft aus?« – Die Künstlerin Lea Ebeling lud zu einem ganztägigen »Life-Painting« ein. Es entstand ein gemeinsames Zukunftsbild, in das Ideen der Besucher/-innen direkt einfließen. Foto: NGB

¹ Für Details empfehlen wir auch dieses Dokument: <https://cloud.wechange.de/s/P9gyB7NLP8EQ28Q>

² kontakt@netzwerk-gruene-bibliothek.de

Karen Schmohl

Eine weltweit verstreute Leserschaft

Die Bibliothek des Auswärtigen Amts

Was Behördenbibliotheken sind, wissen Sie – allerspätestens nach Lektüre dieser BuB-Ausgabe. Aber was ist das Besondere an Behördenbibliotheken? Was haben sie, bei allen Unterschieden, gemein?

Ich denke, Behördenbibliotheken haben eines gemeinsam: Angebote, Workflows, Räumlichkeiten und ihre Nutzung, vor allem aber das Selbstverständnis sind untrennbar mit ihren Institutionen verbunden. Und keine ist wie die andere. Das Besondere an Behördenbibliotheken ist vielleicht die große Bandbreite an Unterschieden.

Was sind die Besonderheiten der Bibliothek des Auswärtigen Amts?

Alles begann mit Frau von Steck. Genauer mit dem Ableben von Johann Christoph Wilhelm Steck, Jurist, Geheimer Legationsrat und Besitzer einer kleinen, aber wertvollen Bibliothek – fast das einzige von Wert, das er 1797 seiner Frau vermachte, mit dem Rat, sie dem preußischen Hof anzubieten. Nach einigen Mühen gelang es ihr, gegen eine jährliche Rente von 500 Talern, die Sammlung an das 1728 gegründete Preußische Departement für Auswärtige Geschäfte zu verkaufen.

Seitdem ist viel geschehen, der Bestand wuchs. Im Zweiten Weltkrieg wurden rund 60 000 von 175 000 Bänden evakuiert, überlebende Beamte der früheren Bibliothek suchten und fanden einen Teil der Bücher nach Ende des Krieges wieder. 1951, mit der Neugründung des Auswärtigen Amts in Bonn, kamen auch diese Bücher zurück – als Grundstock unserer heutigen Bibliothek. Seit 2001 befindet sie sich in der Zentrale am Werderschen Markt in Berlin.

Unsere Leser/-innen aber sind auf der ganzen Welt.

Aktuell sind im Auswärtigen Amt 13 627 Mitarbeiter/-innen beschäftigt: rund 3 000 in Berlin oder Bonn, 3 200, sowie knapp 5 600 sogenannte Lokal Beschäftigte in einer der 225 Auslandsvertretungen, dazu abgeordnete Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ressorts, Bundesländern und verschiedenen Institutionen. Hinzu kommen rund 670 Kolleginnen und Kollegen im Bundesamt für Auswärtige Angelegenheiten in Brandenburg an der Havel, Berlin und Bonn, die von der Bibliothek mitversorgt werden.

Wie viele dieser mehr als 14 000 Menschen die Bibliothek tatsächlich nutzen, ist schwer zu ermitteln. Knapp 3 500 Kolleginnen und Kollegen nutzen digitale Medien über die Plattform HAN. Rund 600 Personen tätigen jährlich circa 4 000

Buchausleihen, wobei die Bücher aber manchmal mehrere Jahre ohne neue Ausleihe am Arbeitsplatz verbleiben. Präsenznutzer/-innen, Zeitschriftenumlauf-Teilnehmende und Nutzende der circa 200 Einzelplatzlizenzen werden dagegen nicht gezählt. Wir haben eine Perspektive, die sich schlecht in Bibliotheksstatistiken abbilden lässt: Maßgeblich sind weniger Leistungszahlen der Standardprozesse (auch wenn wir diese in Teilen erfassen) als die individuelle Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland.

Die Bibliothek ist auch öffentlich für Präsenznutzung zugänglich – allerdings mit erheblichen Behagenseinschränkungen: Externe Nutzende müssen aus Sicherheitsgründen durchgehend von Bibliothekskolleginnen und -kollegen betreut werden, weshalb nur eine geringe Zahl vorher angemeldeter Besucher/-innen zugelassen werden kann.

Das Bibliotheksteam besteht aus 16 Kolleginnen und Kollegen, größtenteils aber nicht ausschließlich mit bibliothekarischer Ausbildung. Der stellvertretende Referatsleiter kommt zum Beispiel aus dem »rotierenden« Auswärtigen Dienst und bringt langjährige Erfahrung aus Zentrale und Auslandsvertretungen mit; die Referatsleitung ist wissenschaftliche Bibliothekarin. So kommen spezifische Kenntnis der Arbeitsweise des Amts und bibliothekarisches Knowhow in der Leitung zusammen.

Drei Viertel des Etats für digitale Medien

Der Medienetat (2026: zwei Millionen Euro) verteilt sich auf circa 25 Prozent Print- und 75 Prozent digitale Medien – Budgethöhe und -aufteilung tragen der weltweit verstreuten Leserschaft Rechnung.

Unsere Nutzenden leben und arbeiten in Berlin oder Bonn, in Brandenburg an der Havel und weltweit an 154 Botschaften, 50 Generalkonsulaten, 7 Konsulaten, 12 multilateralen Vertretungen, einem Vertretungsbüro (in Ramallah) und dem Deutschen Institut in Taipei.

Der größte Teil des Kernpersonals des Auswärtigen Amtes »rotiert«: Die Beschäftigten wechseln in der Regel alle drei Jahre Dienstort und inhaltlichen Arbeitsbereich – von Kultur in Tokyo zu Wirtschaft in Dschannbe, dann zurück in die Zentrale. Dieses Arbeitsleben verlangt ständige Einarbeitung in neue Wissensgebiete. Dabei unterstützt die Bibliothek: auf Wunsch



Neubau des Auswärtigen Amts am Werderschen Markt in Berlin. Foto: dpa

mit »Startpaketen« aus digitaler Grundlagenliteratur zu Land und Aufgabengebiet, mit gezielt beschafften Medien für einzelne Arbeitsplätze und mit Beratung zu bereits vorhandenem Bestand. Ob Newsletter, Datenbank oder Loseblattwerk – wir beraten und versuchen, eine Medienausstattung zu gestalten, die den inhaltlichen Bedarf abdeckt und mit den jeweiligen Arbeitsweisen korrespondiert. Bei Kolleginnen und Kollegen, die fast das ganze Jahr auf Dienstreisen sind, muss alles auf das Tablet passen; bei anderen gibt es nachvollziehbare Gründe für den Bezug von Print-Medien.

Daneben gibt es Spezialistinnen und Spezialisten: Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Architektinnen und Architekten, Techniker/-innen, Dolmetscher/-innen, Kolleginnen und Kollegen in IT, Archiv, Kindergarten und vielen weiteren Bereichen. Der Bestandsaufbau steht daher auf zwei Säulen: kontinuierliche Beschaffung in den Sammelschwerpunkten Recht, internationale Beziehungen und

Organisationen, Politik, Geschichte und Länderkunde – sowie Ad-hoc-Beschaffungen in allen nachgefragten Wissensbereichen. Impfhandbücher für Regionalarztstellen, pädagogische Fachzeitschriften für den Kindergarten und die Zentralstelle für Auslandsschulwesen, DIN-Normen, Wirtschaftsdatenbanken, Literatur zu Klimapolitik oder Extremismusforschung. Wir kaufen, beschaffen über die interne Fernleihe der obersten Bundesbehörden und Subito oder lizenzieren, was auch immer benötigt wird.

Aber wie kommt das Buch zu den Leserinnen und Lesern?

Gedruckte Medien werden rund um die Uhr am Selbstverbuchungsgerät in der Bibliothek entliehen oder per Hauspost direkt in die Büros geschickt. Viele Medien, etwa technische Normen oder juristische Werke, werden dauerhaft an einem Arbeitsplatz benötigt und bei Rotation an Nachfolger/-innen weitergegeben. Das nachzuvollziehen, korrekt zu verbuchen und den Aufenthaltsort unserer Bücher im Blick zu behalten,

ist eine mühsame und kommunikationsintensive Arbeit. Daher wird bei einigen Titeln mit häufigen Neuauflagen, die in hoher Stückzahl für bestimmte Arbeitsplätze erworben werden, inzwischen auf Inventarisierung und Ausleihe verzichtet – die betroffenen Referate erhalten eine bestimmte Menge Exemplare und müssen bis zur nächsten Auflage damit auskommen. (Ja, das hat uns auch erst Überwindung gekostet. Aber es funktioniert und spart wertvolle Arbeitszeit, die wir lieber in nachhaltigere Arbeit investieren als in regelkonforme Aufnahme von 200 Exemplaren des gleichen Werks in den Katalog und Makulierung derselben innerhalb eines Jahres.)

Das digitale Zeitschriftenregal, das niederschwellig zu Artikeln im Volltext führt, ist für viele unverzichtbar.

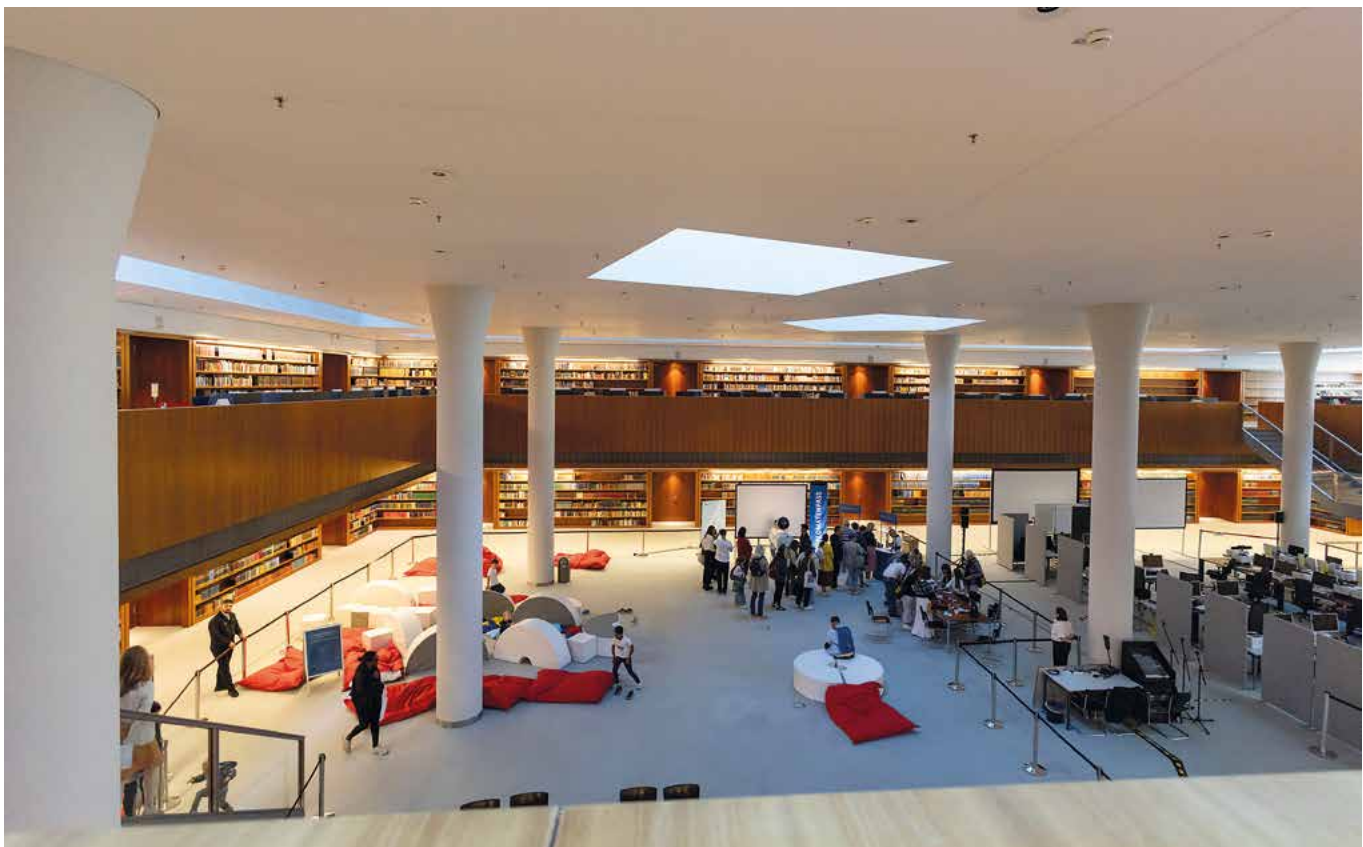
Der Medienbestand der Auslandsvertretungen wird von Berlin aus gesteuert. Gedruckte Medien werden per Luftkurier verschickt – eine Neuauflage des Ausländerrechts zum Beispiel in mehreren Hundert Exemplaren in die ganze Welt. Die Medien einer Auslandsvertretung werden kooperativ von einer Bibliothekskollegin und einer Ansprechperson der Vertretung in einer gemeinsam bearbeiteten SharePoint-Datei verwaltet – und nicht in den Bibliothekskatalog aufgenommen, da sie nur in der einen Auslandsvertretung genutzt werden können. Die Medien der Bibliothek in Berlin wiederum entleihen wir auch nur

in Ausnahmefällen an die Auslandsvertretungen. Kurierpost ist teuer und die Vertretungen werden höchstens wöchentlich, meistens alle 14 Tage oder seltener, beliefert. Bis dahin hätte sich so mancher Informationsbedarf wieder erledigt.

Leichte Auffindbarkeit der Informationen

Bei einer weltweit verstreuten Leserschaft sind digitale Medien die Lösung vieler Probleme: kein aufwändiger Versand, keine Medienverluste bei Rotation und Umzügen. Aber auch sie bringen eigene Herausforderungen. Die IT-Umgebung, in der sicherheitsrelevante Dokumente entstehen, ist streng vom Internet getrennt, das nur über einen Terminal-Server erreichbar ist. Das erschwert das direkte Verlinken auf digitale Medien aus dem internen Bereich ebenso wie die unkomplizierte Weiterverarbeitung externer Daten. Bei Einzelplatzlizenzen muss sichergestellt sein, dass die Lizenz bei der Rolle verbleibt und nicht mit den Nutzenden an einen neuen Arbeitsplatz rotiert. Wir nutzen daher ein Lizenzverwaltungssystem, das Lizenzen bestimmten Rollen, Standorten oder Arbeitsbereichen zuordnet und täglich einen Auszug aus den Personalstammdaten erhält.

Wichtig für unsere Nutzenden ist die leichte Auffindbarkeit der benötigten Information: Das digitale Zeitschriftenregal, das niederschwellig zu Artikeln im Volltext führt, ist für viele unverzichtbar. Ebenso das Portal für internationale Presse, aus dem 2025 über drei Millionen Artikel abgerufen wurden.



Blick in den Lesehof der Bibliothek am Tag der offenen Tür der Bundesregierung 2025. Foto: Christina Czybik / Bundesfoto Gbr.

Was leisten wir darüber hinaus?

Informationsvermittlung und Recherche: Acht Kolleginnen und Kollegen bilden das Info-Team und führen Ad-hoc-Recherchen auf Anfrage durch. Das Spektrum ist groß und kaum planbar – von internationalen Zeitungsartikeln über russisches Engagement in Afrika bis zur historischen Einordnung eines Treffens Kaiser Friedrichs I. (Barbarossa) mit Großžupan Stefan Nemanja im Jahr 1189 in Niš. Bei solchen Anfragen ziehen wir die Historiker/-innen des Politischen Archivs des Auswärtigen Amts hinzu.

Beratung und Unterstützung: Neben Einführungen in die Bibliotheksangebote bieten wir spezialisierte Informationsveranstaltungen für einzelne Arbeitsbereiche oder Personen an. In Digital-Sprechstunden beraten wir zur Nutzung der digitalen Ressourcen direkt auf den mitgebrachten mobilen Endgeräten. Wenn gewünscht, auch direkt im Büro der Rat suchenden Kolleginnen und Kollegen oder via Remote-Desktop.

Bibliothek als Raum: Die rund um die Uhr zugängliche Bibliothek nimmt knapp ein Drittel der Nutzfläche des Neubaus ein. Die Nutzung des Raumes ist nicht zwingend mit den Bibliotheksangeboten verbunden: Temporär Beschäftigte haben hier ihren festen Arbeitsplatz, Kolleginnen und Kollegen aus Auslandsvertretungen greifen auf ihre virtuelle Arbeitsumgebung zu, Studierende der Akademie des Auswärtigen Amts lernen hier in Gruppen oder alleine. Nischen mit Blick auf das Humboldt-Forum laden zu informellen Gesprächen ein, versteckte Schreibtische im offenen Magazin zum konzentrierten

Karen Schmohl (Foto: Silke Rudolph) ist Wissenschaftliche Bibliothekarin und leitet seit 2011 das Referat Bibliothek und Informationsvermittlung im Auswärtigen Amt.



Arbeiten. Im offenen Lesehof finden Veranstaltungen und Konferenzen statt. Bei Großkrisen wird die Bibliothek geschlossen, um Arbeitsplätze für den erweiterten Telefonpool des Bürgerservice und zusätzliche Arbeitsstäbe des Krisenreaktionszentrums zu schaffen.

Der Informationstresen ist für viele im Haus ein Anlaufpunkt für Fragen aller Art – ob ruhiger Raum für eine Videokonferenz (haben wir) oder Beschäftigung für das mitgebrachte Kind, weil die Kita geschlossen ist (Kinderbuchregal, kein Problem).

In der Zentralabteilung, zu der auch die Bibliothek gehört, sagt man gerne: »Wir machen keine Politik. Wir machen Politik möglich.« Das ist es, was die Arbeit in der Bibliothek des Auswärtigen Amts ausmacht.

ANZEIGE

Einfach bestens informiert – mit unseren kostenlosen Webinaren

Entdecken Sie das innovative Bibliothekssystem Koha mit Servicefaktor von LMSCloud! Welche tollen Möglichkeiten Koha bietet und wie der Umstieg am besten gelingt, erfahren Sie in unseren kostenlosen Webinaren.



Melden Sie sich gleich an:
lmscloud.de/weiterbildung



➔ lmscloud.de

Wir beraten Sie gerne: vertrieb@lmscloud.de, Tel. 07121 144-150



Wir haben noch
FREIE PLÄTZE

JETZT
schnell
ANMELDEN

Selbstmanagement

In einer Arbeitswelt, die immer schneller, komplexer und flexibler wird, ist gutes Selbstmanagement der Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg und persönlicher Zufriedenheit. Unser Workshop bietet Ihnen praxisnahe Impulse und klare Werkzeuge, um Ihren Arbeitsalltag fokussiert, gesund und teamorientiert zu gestalten – im Büro ebenso wie im Homeoffice.

Online-Workshop an diesen Terminen: 3. / 10. / 17. November 2026, jeweils 9.30 – 12.00 Uhr

English in the library – communicating with users, niveau B2

Englisch begegnet uns auch im Bibliotheksalltag immer wieder. Doch was, wenn wir trotzdem außer Übung sind?

Mittwoch, 4. November und 11. November, jeweils 9.00 – 12.00 Uhr

Didaktische Konzepte für Datenbanktrainings oder wie erkläre ich eine Datenbanksuche

Dieses Seminar beschäftigt sich damit, wie Bibliothekar*innen Nutzerinnen und Nutzer dabei unterstützen können, Recherchen in Datenbanken effizient und effektiv durchzuführen.

Datenbanken sind hochkomplexe Systeme, die sich mithilfe von Suchsprachen erschließen. Diese Suche erfordert ein fachliches Hintergrundwissen über Suchoperatoren, Suchsprachen und den Aufbau von Datenbanken. Bibliotheksnutzer*innen verfügen in der Regel über dieses Fachwissen nicht. Wie können Bibliothekar*innen und Information Professionals ihr Fachwissen so an fachfremde Nutzer*innen weitergeben, dass diese möglichst viele Inhalte mitnehmen, um später selbständig und erfolgreich in Datenbanken recherchieren zu können?

Dienstag, 27. Oktober, von 9.00 – 12.00 Uhr (online)

DIE ANMELDUNG ERFOLGT ÜBER DEN
BIB-FORTBILDUNGSKALENDER

<https://www.bib-info.de/fortbildung/fortbildungskalender>

Jetzt schnell anmelden!



Summary



Internal and External Information / The Self-description of Parliamentary Libraries in Germany (Olaf Eigenbrodt)

(pp. 208 – 211)

The parliamentary library as a type of library was apparently never of great interest within the field of library history—which has meanwhile become marginalized in Germany—even during its heyday. The search for an encyclopaedical publication was just as fruitless as the attempt to find more extensive information about these libraries in recent and older works about the history of libraries which go beyond descriptions of individual institutions. Even the latest omnibus volume which describes digital transformation in parliamentary and government agency libraries on the basis of individual case studies, there is no overarching reflection on this process from the perspective of the institutions themselves.

Subsequently, this issue of BuB does not offer an historical overview of parliamentary libraries, and moreover, this article takes a look at the parliamentary library from a somewhat different approach. Under what premises do parliamentary libraries define themselves and how is this type of library described within the world of libraries? To answer this, several publications, dating from the second half of the 20th century until today, have been consulted. Like the current omnibus survey, these sources stem, as a rule, from Germany's Consortium of Parliamentary and Agency Libraries (APBB), which was founded in 1957, and can be regarded as self-disclosures. As part of the political system—understood here in terms of systems theory rather than as political actors -- parliamentary libraries, the thesis goes, find it more difficult to exercise internal and external self-determination than do academic or public libraries with the crucial factor being the distinction between internal and external information.

A Place for Encounters, Education and Solidarity / How Erasmus+ Enriches the Work of the Berlin Central and Regional Library (Manfred Kasper)

(pp. 230 – 233)

The traditional library as merely a place where books are borrowed belongs to the past. Libraries have long become venues for learning and interaction. European exchange programmes, such as Erasmus+, support this development by helping inspirational ideas which are encountered abroad to give impetus to innovation at home. How this actually works can be seen in the example of the Berlin Central and Regional Library (ZLB).

The ZLB is the largest public library in Germany and has the highest number of visitors among all cultural or educational institutions in Berlin. With two locations, it offers users more than 3.4 million items. And it offers an extremely lively environment where people discuss, program, study, produce, and experiment. Users can enrol in workshops about artificial intelligence, young people can record podcasts, and visitors can inform themselves about fake news, or just relax quietly, without needing to consume anything.

»A library was always a place for knowledge – and it remains that today«, says Christine Kühn, a specialist for staff development and the Erasmus+ programme coordinator at the ZLB. And she continues, »Knowledge arises from interactions. Today, there are fewer and fewer places in a city where you encounter people you might otherwise never meet. Libraries are definitely among these. This is important for a democratic and functioning society.«

The idea of the library as a so-called »third place« – a space between home and workplace – is integral to many of the Erasmus+ activities at the ZLB, which since 2025 has been accredited for European programme funding for education, youth and sport. Staff members have travelled to Finland, Estonia, Spain and the Netherlands for guest residencies in libraries, where they have exchanged views with their counterparts before returning to Berlin with new ideas.

FuturesXChange / Students Develop Scenarios for the Future of Libraries (Tobias Seidl, Cornelia Vonhof)

(pp. 240 – 242)

Where do students of business information technology, students of library management, and practitioners from public and academic libraries meet with one another? At the Stuttgart Media University in the interdisciplinary, project-oriented course offerings of the Faculty of Information and Communication. Collectively they focus on various perspectives related to the future of libraries, using methods of futures studies which extend far beyond the idea of looking into a crystal ball.

The future cannot be foretold. But one can approach it in a systematic manner. Hence, futures research very consciously avoids speaking of »the future«, but rather of the realms of possibility for a variety of futures, which will be shaped by our actions. »Futures Thinking« is one of these approaches. Its goal is to develop plausible scenarios for possible futures on the basis of the trends, signals and developments recognisable today.

The ability to conceptualise and make productive use of these images of the future has been identified by UNESCO as »futures literacy«. The competency has two effective levels. At the individual level, it helps to deal with insecurities, to grasp change as something that can be shaped, and to help strengthen resilience. At the organisational level, it facilitates the preparation for various possible developments, the early recognition of opportunities and risks, and the development of various strategies which remain viable even under changing conditions. In libraries these two aspects are doubly relevant. As members of institutions that directly experience social change and simultaneously seek to actively shape it, librarians can benefit from looking beyond the horizon of their annual planning.

Translated by Martha Baker